

24. Dez. 1993

OO-Local

24. Dez. 1993

Beim Förderkreis „Würzburg macht Spaß“:

Erwin Stühler geht, Dr. Martin Wilfert kommt

„Er ist in einem Alter, in dem er wieder ruhigere Jahre verbringen darf.“ Mit diesen Worten verabschiedete Günter Severin, Vorsitzender des Förderkreises „Würzburg macht Spaß“, den Geschäftsführer Erwin Stühler.

Viele Jahre stand Stühler, der im August 80 Jahre alt wird, dem Förderkreis in dieser Funktion vor. Zum Jahreswechsel nimmt er nun die Gelegenheit wahr, sein Amt an einen Jüngeren weiterzugeben: Sein Nachfolger ist Dr. Martin Wilfert von fmb Führungs- und Managementberatung.

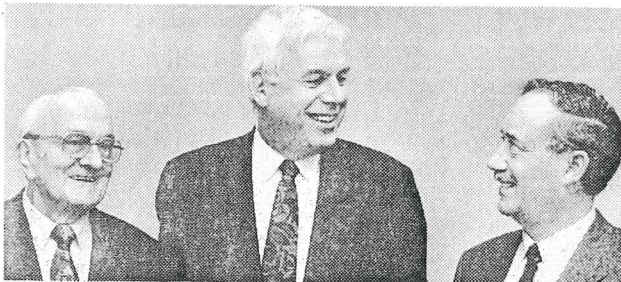
Severin führte Dr. Wilfert mit den Worten ein: „Er kennt unsere Arbeit sehr gut.“ Der Förderkreis, der etwa 150 Mitglieder hat, stehe weiterhin vor großen Aufgaben. Severin verwies in diesem Zusammenhang auf

das Stadt-Marketing-Konzept. Es gelte, Würzburg als Ganzes zu fördern.

„Würzburg hat seit der Öffnung der Grenzen stärker um seine Stellung als Oberzentrum in Unterfranken zu kämpfen als davor,“ konstatierte Severin. Es müsse um diese Stellung gerungen werden.

Hier sieht auch der neue Geschäftsführer seine Aufgabe: „Ich will nichts Grundsätzliches an der Arbeit ändern, sondern auf der Basis weitermachen, die das Tandem Stühler/Severin geschaffen hat.“

Auf zwei Aspekte lenkte Dr. Wilfert den Blick für die Zukunft: zum einen müsse man den Mitgliedern zeigen, daß der Förderkreis von großem Nutzen für sie sei; zum anderen muß alles daran gesetzt werden, Würzburg als Wirtschaftsstandort weiter attraktiv zu gestalten. Mah



Personalwechsel in der Geschäftsführung des Förderkreises „Würzburg macht Spaß“: Nach 16 Jahren verläßt Erwin Stühler (links) seinen Posten. Vorsitzender des Förderkreises, Günter Severin (rechts), führte den neuen Geschäftsführer Dr. Martin Wilfert ein. Foto Volkert

Grüne verurteilen Verhalten gegen farbige Spender

„Ein Zeichen des alltäglichen Rassismus“

Als „medizinisch verbrämte Apartheid“ verurteilt es das Würzburger Bündnis 90/Die Grünen, daß die Blutspende einer dunkelhäutigen Afrikanerin durch die hiesige Universitätsklinik abgelehnt worden ist.

Außerdem vermissen die Grünen laut Pressemitteilung bei Prof. Wiebecke „das nötige abwägende Fachurteil im Umgang mit Aids“. Der BRK-Blutspendedienst habe fachwissenschaftlich korrekt eine solche Blutspende als unbedenklich erklärt. Es sei zwar berechtigt, Menschen

– unabhängig von der Hautfarbe – nach unmittelbarer Ankunft aus Risikogebieten vom Blutspenden zunächst auszuschließen. Doch im Gegensatz dazu sei es unbedenklich, Menschen – gleich welcher Hautfarbe – zum Blutspenden zuzulassen, wenn sie seit längerer Zeit hier wohnten und keine speziellen Risikokontakte gehabt hätten.

Das an der Universitätsklinik Würzburg praktizierte Verhalten werteten die Grünen als „Beispiel für alltäglichen Rassismus“, das nicht hingenommen werden könne. Ir



VdK ehrte seine langjährigen Mitglieder

Bei der Weihnachtsfeier des Verbandes der Kriegs- und Wehrdienststopfer, Behinderten und Sozialrentner (VdK) Ortsverband Heidingsfeld, wurde die Treue zum Verband geehrt. Kreisvorsitzender Egon Schrenk

und Ortsverbandschef Willi Wolken konnten folgende Mitglieder auszeichnen: für 40jährige Mitgliedschaft Martin Angermann, Arthur Düring, Maria Gagelick, Willi Liebenstein Gregor Schubert und Magarethe Wi

Sieboldianer unterstützen Rumänienhilfe

Kinder kratzen Taschengeld für Gleichaltrige zusammen

Seit Jahren unterstützt das Siebold-Gymnasium mit großem Engagement und Erfolg Kinder im „vergessenen Land“ Rumänien. „Kinder helfen Kindern – Ich teile mit einem Kind“, heißt das Motto, unter das Ernestine Steinbacher (Fahrschule Steinbacher) ihre Rumänienhilfe gestellt hat.

Und Kinder, Schüler und Schülerinnen vom Siebold-Gymnasium halfen wieder, gerade zur rechten Zeit. Am 21. Dezember wurde Steinbacher von einer kleinen Abordnung Sieboldianer überrascht, die ihr diesmal einen Berg Münzen und Scheine, insgesamt 1581 Mark, überbrachte.

In Zusammenarbeit mit Schülern, ihren Lehrern (allen voran Othmar Lentze) und Elternbeirat waren viele Sparbüchsen randvoll gefüllt worden. Man hatte verschiedene Geldquellen gefunden: Von der Klasse 8c wurden in der Schule Waffeln gebacken und verkauft, und die Schülermitverantwortung organisierte den Verkauf von über 30 gespendeten Kuchen. „Opfergaben“ aus dem Taschengeld und Einnahmen aus kleinen geleisteten Arbeiten erbrachten eine erfreuliche, dringend

benötigte Summe. Die Not ist dort, wo sie gelinder werden soll, immer noch, oder gerade dieses Jahr, unbeschreiblich groß. Zur Information: Ein Arzt oder Lehrer bezieht im zweitärmsten Land Europas umgerechnet 50 Mark und viele Rentner erhalten ganze 16 Mark pro Monat. Das sind dort die monatlichen Brennholzkosten für einen kleinen Ofen.

Der auch für dieses Jahr geplante „Nikolaus-Konvoi“ von Würzburg nach Gura-Humorului konnte im Herbst aus Geldmangel nicht starten. Dann brach der Winter bereits viel zu früh mit Schnee und klirrender Kälte (bis minus 25 Grad) herein, so daß für die Lastwagen eine Überwindung der Karpatenpässe nicht möglich gewesen wäre.

Eine Paketaktion für 6500 Kinder auf die sich schon viele Spender vorbereitet hatten und die in Rumänien sehnlichst erwartet wurde, mußte verschoben, jedoch nicht gestrichen werden. Der Steinbacher-Konvoi wird mit Kleidung, Lebensmitteln, Spielzeug, Medikamenten und Geld zu Ostern 1994 erneut auf die lange Reise gehen. Die Pakete vom „Siebold“ werden wieder ein Teil der Ladung sein. li